

werden. Wer als Schüler oder als Lehrer diese Zeiten miterlebt hat, denkt mit Grauen an die geradezu unwürdigen Verhältnisse zurück. Alles drängte längst zur Gründung eines zweiten Gymnasiums. Es fragte sich nur, wer die Kosten tragen sollte, Stadt oder Staat. Ein Vergleich führte endlich zum Ziele. Die Stadt schenkte im großen Jubiläumsjahre 1879 als Festgabe einen außerordentlich günstig gelegenen Bauplatz, einen Teil des Zanauschen Parks, und trat zugleich dem Staat, dem sie bis dahin nur den Nießbrauch zugestanden hatte, jetzt ihr Eigentumsrecht am Lyceumsgebäude in der Königsstraße ab. Endlich gewährte sie noch eine Geldbeihilfe, indem sie die Kosten der Parallelklassen übernahm, die den Grundstock des neuen Gymnasiums bilden sollten. Im Jahre 1883 wurde der Neubau begonnen, und schon nach drei Jahren stand er fertig da, die „Eulenburg“, wie er mit zweifacher Anspielung genannt wurde. Nun konnte der junge Schwarm ausfliegen und ein neues Reich gründen. Mit neun Herbst- und vier Osterklassen eröffnete der aus Eutin in seine alte Heimat zurückgekehrte Direktor Dr. Friedrich Zeußner Ostern 1886 in dem stattlichen Bau das neue Doppelgymnasium, dem der Kaiser durch Erlass vom 17. März 1886 den Namen „Wilhelmsgymnasium“ verlieh, während das Lyceum fridericianum von diesem Tage an den Namen „Friedrichsgymnasium“ erhielt. Am Schlusse des Winterhalbjahres versammelte Vogt zum letzten Male die ganze Schulgemeinde in der Turnhalle und nahm mit herzlichen Worten von den scheidenden Schülern Abschied. Noch ergreifender war der Abschied von den Amtsgenossen im Lehrerzimmer. Mit einem Schlage schrumpfte der Riese zu einem Zwerge zusammen. Die Höchstzahl der Schüler wurde von der Behörde, den vorhandenen Räumen entsprechend, auf 270 beschränkt.

Von den Lehrern blieben am Friedrichsgymnasium zurück: Vogt, Weber, Kiedel, Zuschlag, Paulus I, Kius, Stoll, Hüpeden, Paulus II, Zeermann, Praetorius II, Brede, Bättenhausen.

An die Tochteranstalt gingen über: Nuth I, Praetorius I, Krämer, Nuth II, Püttgen, Wagner, Langsdorf, Manns, Jülch, Franz, Eigenbrodt, Bochröder, Bleckmann, Sunfel, Stern und Führer. —

Alles atmete erleichtert auf, als endlich normale, reinliche, übersichtliche Verhältnisse eintraten, als die Schüler die ihnen zustehenden Kubikmeter Luft erhielten, als der Direktor sich ein anständiges Dienstzimmer einrichten durfte und die Lehrer einen menschenwürdigen Raum fanden, in dem sie die Pausen und Zwischenstunden verbringen konnten. Als nun gar das ganze Gebäude unter Leitung des Baurats Schuchardt neu hergerichtet und innerlich und äußerlich völlig instandgesetzt war, da waren alle seine Bewohner so glücklich und so stolz auf ihr altes „Pennal“, daß keiner daran dachte, das Wilhelmsgymnasium um seinen vornehmen Neubau zu beneiden. — Das Pietäts-